



# GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

April|Mai 2017



# Ankommen



# Willkommen

## zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Ankommen ist das Thema der aktuellen GEMEINDEzeitung und angekommen sind wir auch in einer neuen Ära der Zeitung. Die Druckerei Geesenberg hat uns ein großzügiges Angebot gemacht, dem wir nicht widerstehen konnten und so wird es ab sofort ein bisschen bunt. Schon öfter mal gab es Diskussionen, ob unsere Zeitung nicht farbig sein sollte, aber es gab immer auch Freund\*innen des Schwarz-Weiß-Bildes, die das nicht so gerne mochten. Nun probieren wir es mit einer Mischung. Mal sehen, wie das ankommt. Es hat jedenfalls großen Spaß

gemacht, zum ersten Mal mit den neuen Möglichkeiten zu experimentieren.

Angekommen sind auch zwei neue Redakteurinnen, Maya Loerzer und Petra Redlich, die ab jetzt die weitere Entwicklung der GEMEINDEzeitung mitgestalten werden.

Ankommen, das ist mal wieder ein Thema, zu dem es viel Unterschiedliches zu sagen gibt. Erstaunt hat mich allerdings, dass unsere Autorinnen (ja, es ist fast eine Frauenausgabe geworden) mehrheitlich die Bewegung

betonen, die dem Ankommen voraus geht. Deshalb möchte ich an dieser Stelle doch noch mal ein gutes Wort einlegen für die Ruhe nach dem Ankommen: durchatmen, die Füße hochlegen, je nach Jahreszeit mit einem heißen Tee oder einem kühlen Bier, ausruhen, genießen, nichts tun. Das ist doch auch schön!

Viel Freude bei der Lektüre und frohe Ostern wünscht

Monika Krauth

## Inhalt

### THEMA

- 3** Nur ein kurzer Moment | Kein Ankommen ohne Bewegung
- 4** Ankommen bei Martin Luther | Vier unserer Seniorinnen erzählen ihre Geschichte
- 6** Lieber nicht ankommen | Vom Glück unterwegs zu sein
- 7** Endlich ankommen! | Von der Anstrengung unterwegs zu sein
- 8** Ankommen in einem neuen Abenteuer | Sibongiseni Madis Soziales Jahr geht zu Ende
- 9** Ankommen im stetigen Wechsel | Eine Ausbildung in der Hotellerie

### 10 AUSFLUGSTIPP

### 11 AUS LUTHERS KOCHTOPF – FILMTIPP

### 12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

### 13 GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Gott in der Stadt

### AUS GEMEINDE, KIRCHE UND AUS ALLER WELT

- 14** Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt ...
- 15** Die Gemeinde stellt sich vor | Das offene Atelier
- 16** AUS UNSERER NACHBARGEMEINDE NIKODEMUS
- 17** KINDERSEITE
- 18** VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN



## 5 Mein Wohlfühlort

*ist die Martin-Luther-Gemeinde sagt Helga von Ploetz-Freyer.*



## 6 Endlich ankommen

*oder lieber doch gleich wieder weiter? Maika Loerzer und Maria Lehning erzählen vom Glück unterwegs zu sein.*



## 8 Abschied ist traurig

*sagt Sibongiseni Masi und will deshalb lieber in einem neuen Abenteuer ankommen.*

## Impressum

HERAUSGEBER  
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT  
Monika Krauth, Maya Loerzer, Petra Redlich  
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK  
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

GESTALTUNG  
Fred-Michael Sauer

TITELBILD  
pixabay.com

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

# Nur ein kurzer Moment

## Kein Ankommen ohne Bewegung

**Für mich gibt es Ankommen auf der äußeren und inneren Ebene. Früher, als Kind und Jugendliche, dachte ich, es würde sich bei einem Ortswechsel, zum Beispiel bei der Fahrt in den Urlaub, auch mein Inneres verändern.**



Foto: pixabay.com

Die Sorgen und der Kummer sollten dort bleiben, wo ich wegging. So war meine Sehnsucht. Das kennen wahrscheinlich auch viele von uns. Im Urlaub wünscht man sich nicht nur am Ort heil anzukommen. Nein, man möchte auch all den Stress, all die Zwänge und vielleicht auch Menschen des Alltages hinter sich lassen. Wenn es gut kommt, gelingt uns das.

Woanders ankommen bedeutet auch, mit einer eventuell anderen Kultur, anderer Landschaft und Menschen in Kontakt zu kommen. Manche Menschen brauchen aber gar keine andere Kultur, keine andere Landschaft und manchmal auch keine Menschen. Das stört dann irgendwie. Das Gewohnte ist dann eine Art Vehikel beim Ankommen – örtlich und auch innerlich. Meist gibt es ganz bestimmte Vorstellungen über einen Ort, wo man ankommen will. Ich z. B. bin überhaupt nicht scharf auf Städte im Urlaub. Ich brauche vorwiegend die Natur und Ruhe. Da gibt es einen Ort, wo ich seit Jahren hinfahre. Dann bin ich sozusagen sofort angekommen. Das hängt auch damit zusammen, dass dieser Ort nicht so anders ist wie z. B. Griechenland mit heißen Temperaturen und dem Meer. Das war sehr lange ein beliebtes Ziel von mir. Dort brauchte ich fast eine Woche, um tatsächlich richtig mit der Seele anzukom-

men. Vielleicht kennt ihr das auch: Ich sah das Meer und fühlte den Sand unter meinen Füßen, doch war ich wie getrennt vom Erleben. Das hängt meiner Meinung nach damit zusammen, dass früher die Menschen gar nicht so weit gereist sind. Heutzutage ist man in zwei Std. mit dem Flieger in einem anderem Klima und Umgebung. Der Körper ist dann angekommen, aber das Innere ist doch noch am Ort, wo man herkam.

Dann gibt es noch das weite Feld des beruflichen Ankommens. Unsere kapitalistische Gesellschaft ist eine Gesellschaft der Leistung und der Hierarchien. Menschen mit Einschränkungen – egal ob körperlich, geistig oder psychisch haben da wenig Chance eine steile Karriere zu machen. Im Moment mache ich in der Philipp-Melanchthon-Gemeinde bei einem Achtsamkeitskursus mit. Mit Schrecken habe ich festgestellt, dass von den zehn jungen Leuten, die offensichtlich alle studieren, sechs Frauen einen Tinnitus haben. Sie erzählen von Schlafmangel, Ausgebranntsein und Konzentrationsschwächen. Meist wird ein Tinnitus durch Stress hervorgerufen. Der Mensch erfährt einen stetiges pfeifendes Ohrgeräusch, was eine enorme gesundheitliche Einschränkung bedeutet. Sie sind dann wortwörtlich aus der Balance geraten – denn im Ohr sitzt das

Gleichgewichtsorgan. Die große Konkurrenz im Arbeitsleben oder Studium, der Anspruch, immer der oder die Beste sein zu müssen, erzeugt bei Einigen so viel Druck, dass sie krank werden oder Pillen einschmeißen. Da ist das Ziel oder der Weg beruflich anzukommen, ein tragischer.

Für mich ist Ankommen nur eine kurzlebige Angelegenheit, nur ein kurzer Moment. In dem Moment, in dem man angekommen ist, ist man schon wieder auf dem Weg von einem Ort zum nächsten. Ankommen hat immer etwas mit Bewegung zu tun. Ohne Bewegung kein irgendwo Hinkommen. Ob es nun bei einer Reise oder bei einem innerlichen Ankommen ist.

Um noch mal zu dem Achtsamkeitskursus zu kommen: Da geht es darum, im Atem anzukommen, im Hören anzukommen und im Gehen anzukommen. Hört sich eigenartig an, aber so ist es. Wenn man hört, hört man und tut nichts anderes. Wenn man geht, geht man, nichts anderes. Keine Gedanken. Das ist die große Herausforderung. Dauert bestimmt Jahre dort anzukommen. Aber wie gesagt: Ankommen ist nur ein kurzer Moment. Hauptsache Bewegung!

Manuela Gunkel

# Ankommen bei Martin Luther

Vier unserer Seniorinnen erzählen ihre Geschichte



Ausschnitt aus dem Altarbild in der Martin-Luther-Kirche, „Unsere Stadt – die Stadt Gottes“ von Monika Sieveking

**Bin ich eigentlich in der Martin-Luther-Gemeinde angekommen? Und wie kam es dazu? Vier Frauen aus unserer Seniorengruppe erzählen ihre Geschichten.**

Hannelore Bock hat schon als Konfirmandin versucht, in einer Kirchengemeinde anzukommen. In Holstein, wo sie aufgewachsen ist, ist ihr das allerdings nicht geglückt. Dort traf sie auf eine geschlossene Gemeinschaft, in die sie nicht hineingekommen ist, auch weil es niemanden gab, der ihr hineingeholfen hätte. 180 Konfirmanden und Konfirmandinnen waren in ihrem Jahrgang, da gab es keine Möglichkeit für die Betreuenden, auf einzelne zuzugehen.

Erst viele Jahre später ist es ihr bei Martin Luther zum ersten Mal gelungen, in einer Gemeinde anzukommen. Der erste Kontakt war 1971 die Taufe ihrer Tochter. Zu dieser Zeit gab es bei Martin Luther das Gruppenpfarramt und vieles geriet in Bewegung. Die Gemeindeglieder wurden angeschrieben und über die Angebote der Gemeinde infor-

miert. Hannelore Bock wollte ihre beiden Kinder an andere Kinder gewöhnen und landete so im Miniclub der Gemeinde. Erst war es nur ein Nachmittag in der Woche, dann wurde das Angebot ausgebaut zu einer täglichen Betreuung. Anders als bei ihren Erfahrungen in Holstein traf sie bei Martin Luther auf eine große Offenheit und so war sie schnell mittendrin, war ansprechbar wenn es um ehrenamtliche Mitarbeit oder Meinungsäußerung ging. Anfang der 80er Jahre landete sie dann als Anfang 40jährige in der Polengruppe, einer Gruppe von Jugendlichen, die mit Aktion Sühnezeichen mehrere Fahrten zu ehemaligen Konzentrationslagern nach Polen unternahm.

Es war nicht schwierig, in dieser Zeit in Martin Luther anzukommen, erzählt Hannelore Bock. Das Haus war offen und gastfrei,

wenn man rein kam traf man immer auf jemanden, mit dem man sprechen konnte. Man stieß auf echte Herzlichkeit, alle waren willkommen und wurden ermuntert mitzumachen und selbständig Dinge in die Hand zu nehmen. Für sie war es ein Weg aus der Familie heraus, eine Möglichkeit andere, eigene Erfahrungen zu machen, die sie dann in ihre Familie zurückgeben konnte. Ein bisschen Bedauern schwingt mit, wenn sie erzählt, dass ihre Kinder trotz aller dieser Impulse nie richtig Fuß gefasst haben in der Gemeinde.

Hannelore Bock allerdings kam, sah und blieb und hat viele Entwicklungen der Gemeinde tatkräftig und streitbar mitgetragen und mitgestaltet, immer andere und neue Aufgaben übernommen, die sich daraus ergeben haben. Und sie ist eine regelmäßige

## Mein Wohlfühlort

Gottesdienstbesucherin geworden. Von Anfang an haben ihr die abwechslungsreichen Gottesdienste bei Martin Luther gefallen und bis heute lässt sie keinen Sonntag ausfallen, wenn sie nicht verreist ist.

Auch Frau Jäger und Frau Klemantowitz, beide regelmäßige und aktive Besucherinnen der Seniorengruppe am Dienstag, sind ganz angekommen bei Martin Luther.

Bei Frau Jäger war der erste Kontakt aus traurigem Anlass. Ihr Mann starb 2003 und das Bestattungsinstitut empfahl ihr unseren damaligen Pfarrer Dr. Spanknebel für die Trauerfeier. So lernte sie die Gemeinde kennen, nahm erst am Geburtstagskaffee teil, dann an den zu dieser Zeit regelmäßig stattfindenden Busausflügen, bis sie schließlich anfang, jede Woche zur Seniorengruppe zu kommen. Und, das betont sie besonders, trotz Krankheit ist sie immer dabei!

Bei Frau Klemantowitz war es ein erfreulicher Anlass, der sie zum ersten Mal in die Martin-Luther-Kirche führte, die Hochzeit ihrer Tochter im Jahr 2004. Als dann 2009 ihr Mann starb, war es wiederum Pfarrer Dr. Spanknebel, der die Trauerfeier durchführte. Darauf folgte, wie bei Frau Jäger, die Teilnahme an den Busausflügen und an der Seniorengruppe, für die sie Woche für Woche die weite Anfahrt aus Lichtenrade in Kauf nimmt.

Frau Jäger und Frau Klemantowitz, die beide vorher keine Bindung an eine andere Gemeinde hatten, sagen, dass sie sich auf Martin Luther eingelassen haben, weil sie von der offenen und unkomplizierten Art angetan waren. Inzwischen fühlen sie sich der Gemeinde zugehörig und engagieren sich ganz selbstverständlich in der Seniorenarbeit und jedes Jahr aufs Neue beim Basar in der Wäschekammer.

Aufgeschrieben von

Monika Krauth

Fotos: Martin-Luther-Gemeinde

Im August 1998 kam ich in Berlin, meinem neuen Zuhause, an.

Abgesehen von gelegentlichen Teilnahmen an den Gottesdiensten in der Bethlehemkirche ergab sich keine weitere Kontaktaufnahme.

Der Besuch des Gottesdienstes mit der Einführung meines Sohnes Felix von Ploetz, der seit Juni 2015 als Gemeindemanager in Martin Luther tätig ist, war meine erste Begegnung mit der Gemeinde. Dann folgt im August das Erntedankfest mit der Aktion zum Turmbau, die mich sofort begeisterte.

Rückblickend fiel mir ein, dass mir der Gottesdienst gut gefiel und ich eine Ahnung davon bekam, dass es für mich ein sonntäglicher Ort der Ruhe und Sammlung und der inneren Einkehr werden könnte. Dies wurde durch meine Besuche bestätigt.

Als ich darüber hinaus beschloss, mich in der Gemeinde zu engagieren, fand ich sehr schnell ein Arbeitsfeld in LUTHER's Laden. Durch meine Mitarbeit lernte ich viele der ehrenamtlichen Mitarbeitenden kennen und auch viel über die Strukturen, Inhalte und Abläufe in der Gemeinde.

Und als ich dann, eingeladen von Frau Bock, Aufnahme in der Seniorenrunde fand, war ich angekommen – an einem Ort der viel Nachdenkliches, Innovatives hat und mir neue Begegnungen schenkte.

Wenn ich heute die Treppe zur Kirche hochgehe, habe ich das Gefühl auch hier angekommen und zu Hause zu sein.

Helga von Ploetz-Freyer



# Lieber nicht ankommen

## Vom Glück unterwegs zu sein



Foto: Maike Loerzer

**Um ganz ehrlich zu sein, fällt es mir ziemlich schwer, diesen Artikel zu schreiben, denn es gibt einmal das Ankommen, welches man herbeisehnt, und ein Anderes, vor dem man sich lieber scheuen möchte.**

Ich befinde mich in letzterer Situation, denn ich muss nun akzeptieren, dass mein Auslandssemester in Argentinien vorbei ist. Während der letzten beiden Monate befand ich mich permanent auf Achse, alle paar Tage wechselte ich meinen Aufenthaltsort, packte meinen Rucksack aus und wieder ein, um den nächsten Bus zu besteigen. In solchen Momenten wünschte ich mir nichts sehnlicher, als endlich mal wieder irgendwo anzukommen, alle meine Sachen an einem Ort zu haben, vier Wände mit einer Tür, die ich hinter mir zumachen könnte, zu haben. Als ich jedoch aus dem Flugzeug in Frankfurt stieg und den grauen, wolkenverhangenen Himmel erblickte, da war mir so gar nicht nach Ankommen, sondern eher danach zurückzukehren in den eben beschriebenen

Zustand des Unterwegsseins. Zurück in die erbarmungslose Sonne, die ich vorher noch so oft verflucht hatte, zurück zu neu gewonnenen Freunden, zurück in diese neu entdeckte Welt, in der mir das Ankommen im ersten Monat noch so schwer gefallen war. Wodurch sich Ankommen nun auszeichnet ... ist schwer zu fassen. Nehme ich als Beispiel die Vulkanwanderung, welche ich in Pucon im Süden Chiles bestritten habe, scheint es zunächst leicht zu definieren. Man steigt diesen Vulkan hinauf, um auf dem Gipfel anzukommen. Dachte ich jedenfalls, solange ich mich im Aufstieg befand. Meine Beine schmerzten und zitterten aufgrund der Anstrengung und eventuell auch, weil regelmäßige Leibesübungen nicht zu meiner Routine gehören. Meine Gedanken rotierten, ich versuchte mich auf meine Schritte, meinen Atem, den Eispickel und die Anweisungen unserer Tourguides zu konzentrieren. Positives Denken half tatsächlich die ganz schlimmen Momente zu überstehen, in denen ich am liebsten gesagt hätte: „War ja ganz nett bis hierher, aber jetzt habe ich keine Lust mehr.“

Dennoch, je näher der Gipfel des Vulkans rückte, desto grösser wurde mein Verlangen danach, endlich da oben zu stehen und in den Krater blicken zu können. Und als der Augenblick schließlich gekommen war, ich hatte schon eine Art glamouröses Gefühl erwartet, war ich vor allem damit beschäftigt nicht zu ersticken, denn erstens war die Sauerstoffmaske verdammt eng, und zweitens zog das Gas aus dem Krater trotz Maske in Mund und Hals. Vor Beginn der Tour war ich noch enttäuscht gewesen zu erfahren, dass man diese Tortur auf sich nahm, um lediglich fünf bis zehn Minuten am Krater zu stehen. Letztendlich verstand ich, dass man es dort oben auch nicht länger ausgehalten hätte und ich war deshalb ganz froh, als ich nach dem Beweisfoto wieder den Abstieg antreten konnte. Vielleicht geht es also manchmal nicht um das Ankommen selbst. Vielmehr darum herauszufinden, wie viel Kraft und Durchhaltevermögen in einem steckt, um dort anzukommen, wo man hinmöchte.

Maike Loerzer

# Endlich ankommen!

## Von der Anstrengung unterwegs zu sein

**Endlich ankommen – das ist ein Gedanke den ich letzten Sommer oft hatte bei einer zehntägigen Wandertour mit einer Freundin und meiner Schwester, quer durch den Schwarzwald von Freiburg bis Konstanz.**

Die Füße taten weh, der Rucksack war schwer, es war heiß und die Stimmung ab und an auch nicht mehr so gut. Manchmal entpuppte sich der restliche noch vor uns liegende Weg auch als viel länger oder anstrengender als gedacht oder wir verliehen uns und bestiegen unnötiger Weise noch einen weiteren Berg.

Dann dachte ich nur an eins: Endlich am Campingplatz sein, die Schuhe ausziehen, durchs kühle Gras laufen und so schnell wie möglich eine Dusche nehmen. Dann ein kaltes Getränk, die Abendsonne vorm Zelt genießen und etwas essen.

Genauso schön war es aber auch noch vor dem Morgengrauen alles wieder zusammen zu packen, einen Apfel zu essen und beim Sonnenaufgang loszustiefeln. Der erste Stopp war meistens eine Bäckerei, in der wir ein frisches Brot kauften.

Dann freute ich mich wieder darauf, nach ein zwei Stunden eine Frühstückspause einzulegen, das gute Wetter und die Aussicht zu genießen.

Wenn wir dann satt und ausgeruht waren, ging es weiter. Im Hinterkopf dachte ich schon an die nächste Pause. Mal war diese größer, mal kleiner. Oft setzten wir uns auch nur ein paar Minuten auf eine Bank, nutzen die Zeit, um unsre Füße ein bisschen zu lüften. Aber nicht immer suchten wir uns male-riche Plätze zum Ausruhen aus. An unserem zweiten Tag war es unglaublich heiß, wir hatten vormittags schon einen wirklich anstrengenden Anstieg auf einen Berg ge-

habt und der Weg zum Campingplatz wollte einfach nicht kürzer werden. Irgendwann sind wir buchstäblich zusammengebrochen und haben erstmal eine Stunde halb liegend, nicht in der Lage auch nur irgendetwas zu tun, auf einem Parkplatz verbracht. Von den vorbeikommenden Wanderern wurden wir sehr mitleidig angeschaut.

Ein besonderer Moment war natürlich das Ende der letzten Etappe, das Ankommen in Konstanz. Nach über 200 km, die wir zu Fuß zurückgelegt hatten, war es komisch, jetzt kein weiteres Etappenziel mehr zu haben. In Konstanz verbrachten wir zwei Tage bei einer Freundin von mir und es war unglaublich schön, mal entspannt an einem Ort zu sein und in einem normalen Bett zu schlafen. Es war auch erleichternd, nicht vor Morgengrauen schon wieder einen 13 Kilo Rucksack

schultern zu müssen und die noch schmerzenden Füße wieder in die Wanderschuhe zu zwängen. Wir konnten es noch gar nicht glauben, dass wir es wirklich geschafft hatten, denn es gab schon ein paar Momente, in denen wir wirklich auf die Probe gestellt waren.

So negativ manches hier vielleicht auch klingen mag, es war ein wirklich wunderschöner Urlaub! Das tolle Gefühl an einem Etappenziel angekommen zu sein, war eins, genauso schön war es aber auch unterwegs zu sein. Ich habe es sehr genossen zwei Wochen lang nur an der frischen Luft zu sein, stundenlang zu quatschen oder auch zu schweigen, nachzudenken oder einfach nur die Natur zu genießen!

Maria Lehning



Foto: Luisa Lehning

# Ankommen in einem neuen Abenteuer

## Sibongiseni Madis Soziales Jahr geht zu Ende

**„Es ist Zeit, sich zu verabschieden, aber ich glaube, Abschied ist traurig und ich würde lieber Hallo sagen. Hallo zu einem neuen Abenteuer.“ Ernie Harwell**

Dieses Zitat fasst meine Entscheidung zusammen, nach Deutschland zu kommen, und es ist auch das Ergebnis meiner Reise. Es war das Richtige für mich, die Entscheidung zu treffen, hierher zu kommen und eine andere Kultur zu erleben, zu leben und um wunderbare Menschen zu treffen, die mir ihren persönlichen Raum eröffneten. Es war ein tolles Jahr, das mit guten und schlechten Erfahrungen kam. Jedoch das gute wiegt das schlechte auf. Schlechte Erfahrungen sehe ich mehr als Herausforderungen, weil dieses Jahr ein Lernprozess für beide Seiten war. Ich habe so viele Dinge in diesem Jahr gelernt und habe so viele spezielle Beziehungen aufgebaut, die ich sehr schätze.

Erst kürzlich habe ich meinen Abschied in der Kirche gefeiert, wo ich mit meiner Gastfamilie, meinen Kindergartenkollegen, meinem Mentor, den Berliner Missionswerk Kollegen, der Kirchenjugend, den Eltern der Kita-Kinder und der Gemeinde zusammengekommen war und dort blitzte mein ganzes Jahr vor mir auf und ich erkannte, wie gesegnet ich war, hier gelebt zu haben und unter diesen Leuten zu arbeiten, die immer bereit waren, mich zu unterstützen und zu helfen. Ohne die Unterstützung der Menschen, die ich während meines Jahres hier kennenlernen durfte, wäre mein Aufenthalt kein Erfolg geworden.

So hat mich meine Gastfamilie, Familie Loerzer, aufgenommen und mich als eine der ihren begrüßt und sehr unterstützt. Meine Kirche, vor allem der GKR, der hinter mir gestanden hat war eine unerwartete Hilfe. Ich besuchte Partnerschaftsveranstaltungen bei denen ich auch meine eigenen Meinungen

und Ideen ausdrücken konnte, was in Südafrika eher ungewöhnlich wäre für Menschen in meinem Alter. Ich verbrachte die meiste Zeit im Kindergarten und ich bin froh, dass ich von meinen Kollegen und den Kindern, die mir so besonders ans Herz gewachsen sind, gut aufgenommen wurde. Insgesamt war es ein tolles Jahr und ich bin wirklich dankbar für diese Gelegenheit. Aber mein Jahr ist zu Ende gegangen und es ist Zeit, nach Hause zurückzukehren und das, was ich gelernt habe mitzunehmen und auch wieder meinen Platz in Soweto zu finden. Natürlich bin ich gespannt, wieder nach Hause zu gehen. Ich will gerne meine Familie und meine Freunde wiedersehen. Ich bekomme das traditionelle Essen zu essen, das ich vermisst habe, aber zuerst muss ich meinen Platz wieder in dieser Gemeinschaft finden, die ich als eine andere Person verließ. Ich glaube, dass der Wandel

unvermeidlich ist und ich habe mich in den vergangenen Monaten verändert. Ideen, wie ich mein Leben nach vorne führen möchte, kommen auch von den positiven Einflüssen, die ich in diesem Jahr erfahren durfte. Ich bin glücklich, wieder nach Hause zu gehen, aber ich habe Angst davor, dass mich die alte Routine einholt. Anpassung an meine nicht so sichere Nachbarschaft, Anpassung an die Erwartungen der Menschen, die denken, ich bin jetzt reich, weil ich in Übersee gewesen bin, Anpassung an alles. Es scheint alles zu viel, aber ich weiß, dass ich mich wieder einpassen werde. Ich habe einen Plan und er ist ziemlich einfach, aber ich weiß, dass ich mit Herausforderungen konfrontiert sein werde, aber ich bin auf sie vorbereitet. Wenn ich ein Jahr im Ausland überleben kann, dann kann ich erreichen, was ich will!

Sibongiseni „Mimo“ Madi



Foto: privat

# Ankommen im stetigen Wechsel

## Über die Ausbildung im Hotel

**Ankommen in einem Hotel, das bedeutet für einen Gast begrüßt zu werden von einem Kollegen aus dem Bellstaff, in die Lobby geleitet und an der Rezeption empfangen zu werden.**

Ankommen im Zimmer, im Spa oder im Restaurant, aber vor allem ankommen im Luxus. So jedenfalls sieht es für die Gäste aus, mit denen ich tagtäglich zu tun habe. Für mich bedeuten meine Arbeit und meine Ausbildung, welche ich im August 2016 in einem Berliner Luxushotel begonnen habe, aber vor allem auch ankommen in einem Beruf, der so langsam zu einer Berufung wird. Ich bin mir nicht sicher, ob man in der Hotellerie jemals wirklich ankommt. Denn das spannende und zugleich herausfordernde an dieser Branche ist der stetige Wechsel. Fast täglich neue Gäste mit neuen und zum Teil sehr extravaganten Wünschen. Aber auch neue Kollegen, denn in der Hotellerie ist es Alltag ca. alle drei Jahre mal die Position, das Hotel oder gar den Kontinent zu wechseln. In meiner Ausbildung habe ich auch den regelmäßigen Wechsel von Abteilungen, meist alle drei Monate. Und oft, wenn ich das Gefühl habe, so richtig angekommen zu

sein, den Dreh gerade raus zu haben und anfangs richtig viel Freude an meiner Arbeit zu haben, da durch mehr Routine weniger Fehler entstehen, steht auch schon der nächste Wechsel in eine neue Abteilung an. So begann mein Weg in der Luxushotellerie im Spa (Wellnessbereich) unseres Hauses, in welchem mir das Ankommen nicht sehr schwer viel. Der Umgang mit den Gästen, die Aufgabe, ihnen unsere Produkte und Behandlungen näher zu erklären und Verkaufsgespräche zu führen, machte mir von Anfang an viel Spaß und ich bewies auch ein Talent dafür, da ich nach kürzester Zeit mit viel Verantwortung betraut wurde und beispielsweise ganze Schichten alleine machen durfte. Obwohl es mir anfangs doch etwas seltsam vorkam, unsere Produkte zu verkaufen, wenn ich bedenke, dass unsere teuerste Creme im Spa ca. 400 € kostet. Wobei das im Vergleich zu unserer Tapete, die pro m<sup>2</sup> ca. 3000 € gekostet hat, ja noch wenig ist ...

Im Hotel ankommen ist wie gesagt gar nicht so einfach, gerade als Auszubildende wird man oft in andere Abteilungen „ausgeliehen“ um dort zu helfen, wo gerade Not am Mann oder der Frau ist.

Allerdings merke ich jeden Tag mehr, wie ich ankomme, und zwar in einer Branche, die mir große Freude bereitet, in der ich aufgehen kann und das Gefühl habe, meine Stärken einsetzen zu können. In einer Branche, die mich täglich vor neue Herausforderungen stellt und mich an meine Grenzen bringt. Und in einer Branche in der ich oft abends (oder wann auch immer ich Feierabend habe) zuhause ankomme und völlig geschafft bin. Aber das ist es mir wert, denn wie ja ein schönes Sprichwort sagt, ist schließlich „der Weg das Ziel“ und so werde ich vielleicht in der Hotellerie nie zur Ruhe kommen. Angekommen in einem Job, der mir Spaß macht, bin ich aber allemal.

Maya Loerzer



Foto: pixabay.com

## AUSFLUGSTIPP



Fotos: E. Kunz

## In den Wedding und nach Reinickendorf

Für April schlage ich eine Stadtwanderung durch Wedding und Reinickendorf vor, die sowohl historisch wie auch architektonisch sehr interessant ist.

Wir beginnen am U Bahnhof Osloer Straße (wer den Weg etwas kürzer haben möchte, steigt erst U Bhf. Franz-Neumann-Platz aus und geht das kleine Stück zum Schäfersee). Dort- Osloer Straße- suchen wir den Ausgang zum Jüdischen Krankenhaus, das an der Heinz-Galinski-Straße liegt – ein großer Komplex mit vielen Neubauten. An der Ecke der Heinz-Galinski-Straße zur Iranischen Straße biegen wir in diese ein und stehen kurz darauf vor der alten Hauptverwaltung des Krankenhauses, das 1914 hierher verlegt worden war. Das größte Krankenhaus einer Jüdischen Gemeinde in Deutschland, mit einer wechselvollen und besonders in der NS-Zeit erschreckenden Geschichte.

Wir setzen unseren Weg in der Iranischen Straße fort. Auf beiden Seiten sehen wir große Gebäude ehemaliger Kliniken, heute als Einrichtungen der Geriatrie und wohl auch als Unterbringung für Migranten genutzt. Wir überqueren die Residenzstraße und erblicken weiter große Backsteingebäude, dem Ev. Geriatrie-Zentrum.

Wir kommen an der Seestraße an, überqueren diese an der Ampel links (Ecke Groningerstr.) und suchen uns auf der gegenüberliegenden Seite rechts neben den Neubauten den Wanderweg, dem wir folgen, bis er die

Ungarnstraße erreicht. Ein wenig nach links, dann erreichen wir die Armenische Straße, in die wir rechts einbiegen. An ihrem Ende geht es durch einen kleinen Teil des Schillerparks. Jetzt noch die Schwyzerstr. überquert und zwischen den Neubauten hindurch und wir sind auf der Aroserallee. Auf der gehen wir geradeaus weiter, vorbei an der restaurierten Wohnanlage Schillerhof, die 1925-27 erbaut wurde. Eine gleichnamige Straße führt mitten hindurch. Der Schillerhof ist im „Heimatstil“ erbaut, im Unterschied zur „Weißen Stadt“, die wir später sehen werden. An der nächsten Kreuzung wenden wir uns nach rechts in die Holländerstr. und sehen gleich an der Ecke gegenüber, was man heute aus alten Industrieanlagen machen kann. Wir bleiben auf der Holländerstr. bis zur Kreuzung Vierwaldstätterweg; in den biegen wir ein und sind gleich am Schäfersee. Den See umrunden wir links. Rechts und links vom Weg sind die verschiedenen Bäume des Jahres zu sehen, mit großen Granitplatten, die uns die Namen der Bäume bekanntgeben.

An der großen Wegkreuzung setzen wir die Umrundung des Sees nicht fort, sondern gehen geradeaus weiter (rechts ist eine Hundeauslaufplatz), zwischen Neubauten

und Kleingärten, erreichen einen Kinderspielplatz, gehen an dem links vorbei und gelangen endlich zur Emmentaler Str. Dieser folgen wir nach links, bis wir zur Arosen Allee kommen. Rechts und links fallen uns schon die strahlend weißen Wohnbauten auf: das ist die Weiße Stadt, 1929/30 errichtet, von den Architekten Bruno Ahrends, Wilhelm Büning und Otto Rudolf Salvisberg, heute ein Teil des Weltkulturerbes. An der Kreuzung Arosen Allee/Emmentaler Str. erheben sich eindrucksvoll die beiden Tortürme von Bruno Ahrends. Dort biegen wir in die Arosen Allee ein, folgen ihr unter dem Brückenhaus hindurch, das eine Idee von Otto Rudolf Salvisberg ist (bitte die Uhr beachten!), sehen auf der linken Seite die lange Wohnzeile, die auch Salvisberg erbaut hat, kommen zur Lindauer Allee und gehen rüber auf die andere Seite. Hier wird es idyllisch: zuerst die Dorfkirche Reinickendorf, die alte Dorfau, ein paar alte Bauernhäuser. Neben der Kirche, von der Straße Alt-Reinickendorf, geht



der kleine Luisenweg ab. Ihm folgen wir, dann links in den Freiheitsweg. Wir befinden uns in einer alten Gartenstadtsiedlung, die schon 1919/20 errichtet wurde (heute stark verändert).

Der Freiheitsweg setzt sich fort in einem Wanderweg, der zuerst an einer großen Kriegsgräberstätte vorbeiführt, dann – nach Überquerung der Rödernallee – durch den Kienhorstpark passiert, der sogar einen kleinen Teich vorzuzeigen hat. Immer geradeaus auf dem Hauptweg bleiben, an Sportstätten vorbei, bis zur Ollenhauerstraße. Dort wenden wir uns nach rechts, unter der S-Bahn-Brücke hindurch, und sehen gleich danach den Haupteingang der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik. Da gehen wir rein. Das war einmal die größte psychiatrische Klinik Deutschlands, die alten Gebäude stammen aus den Jahren 1877 – 79; heute werden sie z.T. als Gesundheitszentren genutzt, z.T. für den Strafvollzug und die neueren Gebäude teilweise auch zur Unterbringung von Migranten. Das große Gelände hat wunderbaren alten Baumbestand und ist öffentlich zugänglich. Wir können es also durchqueren. Wir folgen dem Hauptweg bis zum großen Rondell, wenden uns dann links an den Gebäuden vorbei und gehen zwischen den Neubauten und dem mit hohem Zaun gesicherten Teil des Maßregelvollzugs hindurch, bis wir an die nördliche Seite des ganzen Komplexes gelangen. Dort sehen wir einen sehr gelungenen Neubau, der u.a. auch eine Ausstellung über die Geschichte der Heilstätten in der Nazizeit bietet. An diesem Neubau links vorbei erreichen wir den Ausgang zur Herrmann-Piper-Straße, der wir bis zum Eichborndamm folgen. Wenn wir uns nun nach rechts wenden, kommen wir zum Rathaus Reinickendorf und zum gleichnamigen U-Bahnhof. Wer aber noch eine Rast braucht, dem empfehle ich noch das Stück Weg bis nach Alt-Wittenau, wo es einige Restaurants gibt. Und natürlich noch eine idyllische Dorfau und eine hübsche Dorfkirche.

Eckehard Kunz

## AUS LUTHERS KOCHTOPF

# Maultaschen nach Oma Ingrid

### Nudelteig für 4 Personen:

250 g Mehl  
2 Eier  
1/16 l Wasser

Man zerquirlt Wasser und Eier tüchtig miteinander, gibt nach und nach das Mehl darunter und knetet solange bis beim Durchschneiden kleine Löcher sichtbar sind. Nun teilt man den Teig in einzelne Teile, rollt ihn zu Rechtecken aus und lässt diese etwas ruhen.

In der Zwischenzeit bereitet man die Füllung.

### Zutaten für die Füllung:

2-3 Brötchen vom Vortag  
150ml heiße Milch zum Einweichen (10-15 min.)  
300 g Hackfleisch  
300 g Bratwurstbrät  
400 g Spinat gehackt  
4 Eier  
1 Stange Lauch  
4-5 Blätter Sellerie oder 2 Knollenscheiben  
2 Bund Petersilie  
2 Zwiebeln in Würfel  
Senf

Eingeweichte Brötchen mit Eiern, Lauch, Sellerie, Spinat, Zwiebeln, Petersilie, Hackfleisch und Bratwurstbrät gut vermengen und würzen, evtl. noch etwas klare Fleischbrühpulver dazu.

Die Fülle auf die Hälfte des Rechtecks geben. Rand von ca. 2 cm frei lassen und mit Eiweiß bestreichen. Die übrige Hälfte überklappen und fest andrücken. Am Besten mit einem Kochlöffelstiel den Teig in Maultaschengrößen einteilen. Fest andrücken dass die Taschen nicht aufgehen. Dann werden sie mit einem Messer getrennt. Man kann sie auch noch mit einer Gabel einzeln fest drücken.

Nun gibt man sie in eine gute Brühe und lässt sie sieden. NICHT KOCHEN, sonst platzen sie auf. Wenn sie an der Oberfläche schwimmen, herausnehmen und abtropfen lassen. Dies so oft wiederholen bis alle gar sind. Dann die Maultaschen in der Brühe aufwärmen und mit geschmälzten Zwiebeln (in Butter hellbraun dünsten) servieren. Übrig gebliebene Maultaschen kann man braten. Nach Bedarf 1-2 Eier mit der Gabel verschlagen, darüber geben und einen Salat dazu reichen.

## FILMTIPP

# Chocolat

## Ein Film von Lasse Hallström

1959. Die rastlose Vianne (Juliette Binoche) zieht seit Jahren mit ihrer Tochter von Stadt zu Stadt. Wo immer sie hinkommen, schlägt ihnen eine Welle aus Vorurteilen entgegen. In der südfranzösischen Kleinstadt, in die es sie diesmal verschlagen hat, ist es nicht anders. Als Vianne während der Fastenzeit eine Chocolaterie eröffnen will, beginnt der Bürgermeister, die Stadt gegen sie aufzubringen – und dann erscheint da noch irgendwann dieser Roux, der ihr Herz erobert ... Ob Vianne nun endlich ankommen wird zeigt diese amerikanisch-britische Produktion aus dem Jahr 2000 von Lasse Hallström („Gilbert

Grape“). Neben Juliette Binoche sehen wir Johnny Depp als Roux und Alfred Molina als bigotten Bürgermeister. Der Song „Minor Swing“ den Johnny Depp auf der Gitarre spielt, stammt von Django Reinhardt, dessen Leben im Mittelpunkt des Eröffnungsfilm der diesjährigen Berlinale stand.

Wir zeigen Chocolat **am Montag, den 15.05. um 19:00**, wie immer im Gemeindefestsaal auf großer Leinwand.

Der Eintritt ist frei. Herzliche Einladung!

Felix von Ploetz

# Unsere schönen Gottesdienste

<b>Sonntag, 2. April 2017</b> Judika	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
<b>Freitag, 7. April 2017</b>	11 Uhr	Schulgottesdienst der ESN Klassen 5-8 Diakon Karl-Heinz Lange
<b>Sonntag, 9. April 2017</b> Palmsonntag	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse
<b>Donnerstag, 13. April 2017</b> Gründonnerstag	18 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl Diakon Karl-Heinz Lange
<b>Freitag, 14. April 2017</b> Karfreitag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Anja Siebert-Bright, Lektorin Manuela Gunkel
<b>Sonntag, 16. April 2017</b> Osternacht	5:30 Uhr	Osternacht mit Tauferinnerung und Abendmahl Pfarrer Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst
<b>Sonntag, 16. April 2017</b> Ostersonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse
<b>Montag, 17. April 2017</b> Ostermontag	10 Uhr	Regionalgottesdienst Lektorin Ute Behrens, Franjo Kanne
<b>Sonntag, 23. April 2017</b> Quasimodogeniti	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Manuela Gunkel
<b>Sonntag, 30. April 2017</b> Misericordias Domini	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
<b>Sonntag, 7. Mai 2017</b> Jubilate	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer i.R. Eckehard Kunz
<b>Sonntag, 14. Mai 2017</b> Kantate	10 Uhr	Gottesdienst mit Gospelchor Pfarrer Alexander Pabst
<b>Sonntag, 21. Mai 2017</b> Rogate	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
<b>Donnerstag, 25. Mai 2017</b> Himmelfahrt Kirchentag	Kein Gottesdienst bei Martin Luther Wir laden ein zum Besuch eines Gottesdienstes im Rahmen des Evangelischen Kirchentages. Beachten Sie dazu das Programm des Kirchentages und unseren zeitnahen Aushang.	
<b>Sonntag, 28. Mai 2017</b> Exaudi Kirchentag	Kein Gottesdienst bei Martin Luther Wir laden ein zur Fahrt zum Festgottesdienst nach Wittenberg mit Prädikant Norbert Busse. Bitte beachten Sie unseren zeitnahen Aushang. In der Nikodemusgemeinde wird um 12 Uhr dieser Festgottesdienst live übertragen. Nikodemuskirche, Nansenstr. 12.	
<b>Sonntag, 4. Juni 2017</b> Pfingstsonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Konfirmationsjubiläum Pfarrer Anja Siebert-Bright

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.  
Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst  
Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

**Komplet-Gebet mittwochs am 19.04.2017  
und am 17.05.2017  
jeweils um 21:00 Uhr im Kirchraum.**

# Gedanken zum Mitnehmen

## Gott in der Stadt



Foto: A. Pabst

**Das Leben in der Stadt ist laut und aufregend. Selten entspannt und erholsam. Kein Wunder, dass viele an Wochenenden und Nachmittagen das Weite suchen. Gerade bei schönem Wetter. Wer Urlaub auf dem Land macht, weiß die Ruhe und die saubere Luft zu schätzen.**

Ich bin es gewohnt, in der Stadt zu leben. Trotzdem ist das Stadtleben immer etwas Besonderes. Es gibt gerade hier in Berlin eine unüberschaubare Vielfalt an Möglichkeiten und Angeboten.

Auch die religiöse Vielfalt ist immens. Allein für den Bezirk Neukölln weist eine vom Bezirksamt herausgegebene Broschüre etwa 80 Glaubensgemeinschaften und interkulturelle Initiativen auf. In den Räumen der Martin-Luther-Gemeinde treffen sich regelmäßig mehrere fremdsprachige christliche Gemeinden.

Wer in der Stadt unterwegs ist, begegnet dem Phänomen Religion und Glauben auf Schritt und Tritt. Und gerade in der Begegnung mit Menschen anderen Glaubens oder

Konfession komme ich über meine eigene religiöse Prägung ins Nachdenken. Was ist mir wichtig an meinem Glauben? Was eint? Wo gibt es Unterschiede?

Wichtig ist mir vor allem eine Frage: Wie kann der je eigene Glaube dazu beitragen, dass die Stadt ein lebenswerter Ort für alle Menschen ist? „Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie“, heißt es in einem Bibelvers aus dem Buch des Propheten Jeremia. Wo viele Menschen auf engstem Raum zusammenleben, ist es wichtig, sich darüber zu verständigen, wie das Beste für die Stadt gemeinsam erreicht werden kann. Wie etwa soziale Verwerfungen überwunden werden können, Vielfalt bewahrt und gestaltet werden kann.

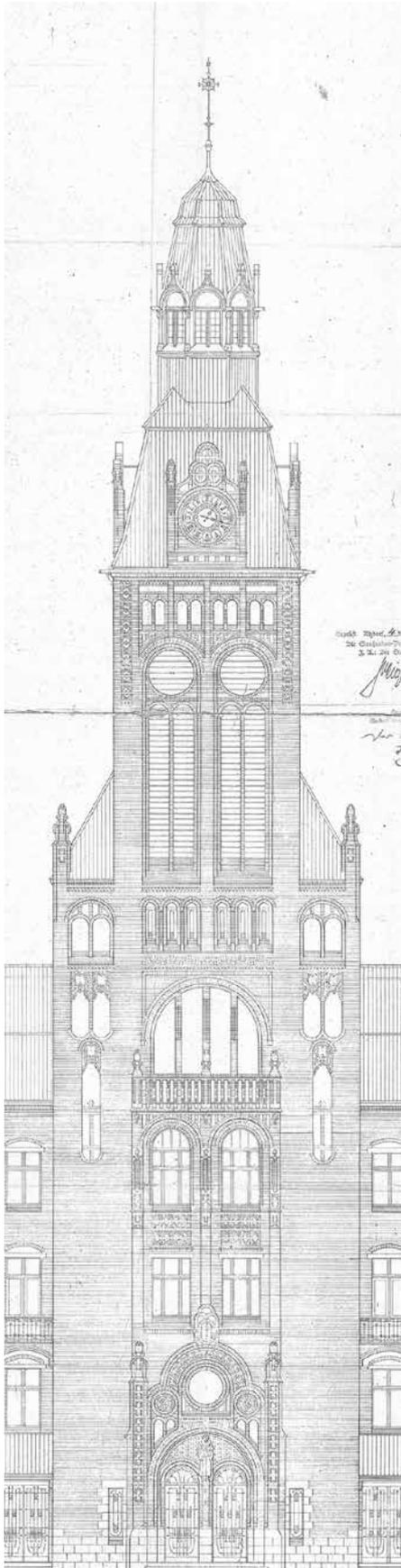
Eine Stadt ist immer auch ein Ort des Wandels. Menschen kommen neu in die Stadt, in den Kiez und bringen Ideen mit. Gesellschaftliche Veränderungen vollziehen sich hier oft schneller als auf dem Land. Auch das Glaubensleben ist vom Wandel betroffen. Wer Gott in der Stadt sucht, wird dennoch fündig werden. Wer neu in eine Stadt zieht,

findet, wenn er mag, Anschluss in einer Kirchengemeinde. Da wo Menschen die gleiche Glaubenssprache sprechen.

Wer Gott in der Stadt sucht, findet ihn auch im Alltag der Stadt: in Museen, Kinos und Theatern. Oder im alltäglichen Leben der Menschen, in Begegnungen. Kurt Marti, der kürzlich verstorbene Schriftsteller und Theologe, behauptet in einer seiner „frommen Geschichten“: „Gott ist von unvorstellbarer Bescheidenheit, darum verbirgt Er sich andauernd hinter Menschen ...“ Und der Kolumnist vom Magazin der Süddeutschen Zeitung, Axel Hacke, berichtet, er habe „neulich“ Gott am Flaschencontainer getroffen und dass er bei ihm im Viertel wohne. Wie, bitte? Gott wohnt in der Stadt? In meinem Viertel? Das klingt vielleicht etwas zugespitzt. Aber es trifft doch den Kern des christlichen Glaubens: dass Gott unser Leben geteilt hat und immer wieder die Nähe zu uns Menschen sucht.

Es grüßt Sie herzlich,  
Ihr Pfarrer Alexander Pabst

# Was den Gemeindegkirchenrat beschäftigt ...



## Steine und Fugen

Mit einer Flugdrohne wurde unsere Kirche vermessen und fotografiert; am Bildschirm ist nun jedes Detail zu erkennen. So wissen wir ganz genau, welche Steine an der Fassade fehlen, wo der Putz lose ist und welche Fugen gefährlich ausgewaschen sind – auch an der Spitze des Turms. Eine unentbehrliche Grundlage für die Planung der Reparaturarbeiten durch unsere Architekten Schlotter und Körner vom Büro BASD.

Der Neuköllner Bundestagsabgeordnete Dr. Fritz Felgentreu sucht derweil nach Wegen, die Finanzierung des zweiten Bauabschnitts durch die Bundesregierung zu beschleunigen – wie gut, dass unsere Gemeinde so viele Freunde hat: Auch unsere Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey unterstützt uns nach Kräften. Doch ohne Ihre Unterstützung schaffen wir es nicht: Für den 2. Abschnitt müssen wir mindestens 60.000 € selbst aufbringen, je nachdem wie viele Fördermittel wir bekommen. Das steht im Moment noch nicht fest, die Anträge sind gestellt. Wenn Sie dabei helfen wollen: Unser Spendenkonto finden Sie unten auf der Seite. Stichwort „Turmrettung“.

## Du siehst mich.

Der Kirchentag vom 24. bis zum 28. Mai rückt näher. Anders als bisher bekannt, muss unsere Gemeinde nun doch keine Unterkünfte in Schulen betreuen. Danke an alle, die sich schon bereit erklärt hatten, sich in den Quartieren und bei der Frühstücksversorgung zu engagieren und die jetzt unverhofft doch frei haben. Während des Kirchentages findet in unserer Gemeinde übrigens die Jahrestagung von Aktion Sühnezeichen statt.

## Facebook kommt

Der GKR dankt unserer jüngsten Gemeindegältesten Maya Loerzer, dafür, dass Martin Luther demnächst auch in den sozialen Medien (wie Facebook) präsent ist. Denn das ist der

Weg, Informationen auszutauschen, den vor allem junge Menschen bevorzugen. Und für die Älteren eine gute Gelegenheit, zu lernen, wie das funktioniert. Mehr demnächst.

## 500 Jahre Reformation

Wenn unsere Gemeinde schon den Namen des Reformators trägt, so wollen wir auch angemessen an den Thesenanschlag in Wittenberg erinnern. Da es am diesjährigen Reformationstag viele Veranstaltungen in Berlin geben wird, hat sich der GKR für ein „Luther-Fest“ am 30. Oktober entschieden. Merken Sie sich diesen Nachmittag und Abend bitte schon vor.

## Eine neue Kuh

Unser Gemeindebus, wegen der vielen Werbeaufdrucke auch „Bunte Kuh“ genannt, ist schon sehr in die Jahre gekommen und durch die vielen Transporte von Lebensmitteln für „Laib und Seele“ und Basarspenden ziemlich heruntergekommen. Vorausschauend haben wir in den letzten Jahren Geld zurückgelegt, so dass wir nun einen neuen Bus kaufen können. Diesmal ohne so viel Werbung, so dass es eher eine einfarbige Kuh werden dürfte.

## Godspot ist da

Wer sich vor unserem Haus oder in unseren Räumen aufhält, kann jetzt kostenlos im Internet surfen. Sven Hennig hat den neuen Zugang „Godspot“ installieren lassen, der gut funktioniert. Noch nicht auf allen Etagen, aber da wird demnächst nachgebessert werden.

Ralf Nordhaus

## Unser Spendenkonto:

**Empfänger: Ev. Kirchengemeinde**

**Martin Luther Neukölln**

**Konto: Evangelische Bank**

**IBAN: DE 46520604100403900096**

**BIC: GENODEF1EK1**

**Verwendungszweck: Turmrettung**

# Es gibt einiges zu entdecken

## Die Gemeinde stellt sich vor

Wollten Sie schon immer einmal in die Kunst des Sockenstrickens eingeweiht werden, eine schöne Müllschale aus Ton herstellen, in einem Chor singen oder über aktuelle Literatur sprechen, vielleicht einfach mal einen schönen Film sehen oder ...

Das Angebot in unserer Gemeinde ist vielfältig und ebenso unterschiedlich, wie die Menschen, die daran teilhaben und sich dafür engagieren.

In den nächsten Ausgaben möchten wir die einzelnen Gruppen und Aktivitäten vorstellen.



Fotos: P. Redlich

## Das Offene Atelier

Seit dem 4. Juni 2015 gibt es eine offene Mal- und Zeichengruppe, die sich jeden Donnerstag von 10-12 Uhr im Gemeindesaal trifft und nach dem Motto „Geh aus mein Herz und suche Freud“ ihre Kreativität entdeckt und malerisch umsetzt.

In den Sommermonaten verlässt man ML und lässt sich von schönen Plätzen in Neukölln inspirieren. Das waren bisher u.a. urbane Gärten, Friedhöfe oder die Rixdorfer Schmiede und der Britzer Garten.



Es werden verschiedene Techniken wie z.B. Aquarell, Gouache, Kreide, Wachs und Tempera zur Umsetzung vorgestellt. Das Herz der Gruppe ist Christine Lier. Sie ist Absolventin der Kunsthochschule Weissensee und war u.a. als Kunstfreizeitpädagogin tätig. Seit mehr als 20 Jahren ist sie aktives Mitglied unserer Gemeinde und hat unterschiedliche Projekte künstlerisch betreut. Dazu gehören die räumliche Gestaltung für den Frauenweltgebetstag und den Miriamgottesdienst sowie der Lebendige Adventskalender. Christine Lier hat seit vielen Jahren von diesem Projekt „Offenes Atelier“ geträumt und

hat sich sehr engagiert, um es zu verwirklichen.

Durch den Aktionsfond „Soziale Stadt“ hat das Offene Atelier finanzielle Förderungen erhalten, die es ermöglicht haben Mal- und Zeichenmaterialien für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung zu stellen.

Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf begrenzt. Es gibt einen festen Stamm, aber auch immer mal wieder einen freien Platz. Wer Lust hat mitzumachen (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich) wendet sich bitte an unsere Küsterei oder direkt an Frau Lier.

Petra Redlich



# Veranstaltungen in Nikodemus

## jazz

**Sonnabend, 8. April, 20 Uhr**  
**Kammerjazz Kollektiv**  
 Jazz-Kompositionen im klassischen Klanggewand, Bachsche Polyphonie und afro-kubanische Synkopen, offene Improvisation und komplexe Arrangements  
**Daniel Stawinski** – Klavier, Komposition  
**Héloise Lefebvre** – Geige  
**Sebastian Peszko** – Bratsche  
**Susanne Paul** – Cello  
*Eintritt: 12 / 8 €, Berlin Pass 3 €, Kinder bis 14 J frei*

## osternacht

**Sonnabend, 15. April, 23 Uhr**  
**Hannes Maczey, Piccolo-, Barock- und B-Trompete**  
**Volker Jaekel** – Orgel und musikalische Leitung, **Chor der Nikodemus-Martin Luther Gemeinde**, **Martina Weber** – Liturgin

## zeitklang

**Sonntag, 23. April, 17 Uhr**  
**ZEITklang**  
**Martina Weber** – Texte  
**Volker Jaekel** – Musik  
**Rainer Weidmann** – Künstler

## jazz

**Sonntag, 30. April, 20 Uhr**  
**HANAM Quintet**  
 Das Ensemble steht für einen Kulturaustausch zwischen Berlin und London, den Metropolen für zeitgenössische, frei improvisierte Musik.  
**Horst Nonnenmacher** – Bass  
**Alison Blunt** – Violine  
**Niko Meinhold** – Piano/Toypiano  
**Anna Kaluza** – Alto Saxophone  
**Manuel Miethe** – Soprano Saxophone  
*Eintritt: 12 / 8 €, Berlin Pass 3 €, Kinder bis 14 Jahre frei*

## jazz & beyond jaekel & guests

**Freitag, 5. Mai, 19.30 Uhr**  
**Neue Messe im alten Gewand für Kinder-/Jugendchor und Instrumentaltrio.**  
**Kinder- und Jugendchor der Prenzlberger Singvögel**  
**Elke Schneider**  
 Chorleitung  
**Volker Jaekel**  
 Piano, Orgel, Komposition  
**Gert Anklam** – Saxophon  
**Uli Moritz** – Percussion.  
*Eintritt: 10 / 7 €, Berlin Pass: 3 €, Kinder bis 14 frei*

Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:  
[art.nikodemus-berlin.de](http://art.nikodemus-berlin.de)  
[nikodemus-berlin.de](http://nikodemus-berlin.de)  
[facebook.com/kulturkircheneukoelln](https://www.facebook.com/kulturkircheneukoelln)

## Suchende und Fragende

In kleinem Kreis treffen wir uns regelmäßig, um darüber zu sprechen, was Religion, der Glaube und die Institution Kirche uns bedeuten. Wir interessieren uns für das Christentum und tauschen uns darüber aus, was christlich zu sein in unserem und dem Leben unserer Familien bedeutet oder bedeuten könnte.

Vorwissen ist nicht erforderlich. Getauft oder nicht, evangelisch oder katholisch, atheistisch oder einer anderen Religion angehörend - suchende und fragende Frauen zwischen 25 und 45 sind herzlich eingeladen, sich unserem Glaubensgesprächskreis anzuschließen.

**Wir treffen uns jeweils donnerstags um 19.30 Uhr an folgenden Tagen: 2. März, 13. April, 1. Juni, 13. Juli, 14. September, 2. November und am 7. Dezember 2017.**  
 Für nähere Informationen können Interessierte sich gerne an Pfarrerin Martina Weber wenden.

**Am Sonntag, dem 21. Mai** haben wir im Gottesdienst 12 Studierende aus der Missionsakademie in Hamburg zu Gast und laden im Anschluss die gesamte versammelte Gemeinde zu einem gemeinsamen Mittagessen ein. Hier besteht dann die Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. **Kommen Sie gerne zahlreich zu dieser besonderen Möglichkeit der Begegnung!**

## Zum Kirchentag

| | | Dreiklang – ein, nein, drei kurze Zeitklänge mal anders – als Kirchentagsspecial.

**Donnerstag, 25. Mai, 22 Uhr**

| | | Dreiklang-Andacht

15 Minuten Andacht – 30 Minuten Musik  
 Musik: Roland Hamann

**Freitag 26. Mai, 22 Uhr**

| | | Dreiklang-Andacht

15 Minuten Andacht – 30 Minuten Musik  
 Musik: Duo Goldlaub mit Jule Unterspann & Volker Jaekel

**Sonnabend 27. Mai, 22 Uhr**

| | | Dreiklang-Andacht

15 Minuten Andacht – 30 Minuten Musik  
 Musik: Volker Jaekel  
 Andachten: Pfarrerin Martina Weber  
 Musik & Meditation, anschließend nettes Beisammensein im Kirchen-Café.

## Am Pfingstsonntag,

**dem 4. Juni, um 10 Uhr**

feiern wir einen **Pfingstgottesdienst mit Jubelkonfirmation**. Herzliche Einladung an alle, die egal wann und wo konfirmiert (oder ab 14, also erwachsen, getauft) wurden und sich im Gottesdienst daran erinnern wollen und gesegnet werden möchten. Klassisch ist es, nach 25 (Silberne Konfirmation) oder 50 (Goldene Konfirmation) an so einem Festgottesdienst teilzunehmen, wir laden aber ganz bewusst alle ein, das Konfirmationserinnern ist nicht an eine Jahreszahl oder einen Ort gebunden. **Bitte melden Sie sich vorher in der Küsterei an, damit wir Sie zu einem Kennenlern- und Vorbereitungstreffen einladen und die Urkunden entsprechend vorbereiten können.**



## Kennst du/Kennen Sie schon FÜRK?

Er ist der Botschafter für die Arbeit mit Kindern in der evangelischen Kirche.

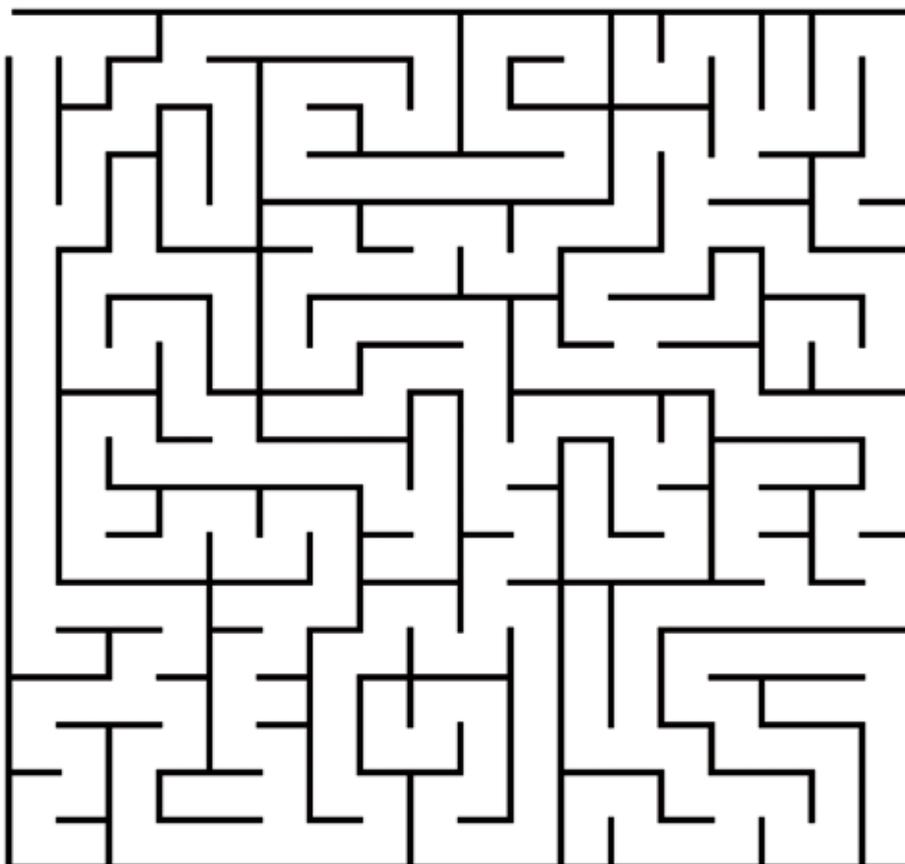
FÜRK setzt sich dafür ein, dass es Kindern in der Kirche gut geht und dass sie bekommen, was sie für ihr Leben brauchen: verlässliche Beziehungen, Mitspracherecht, Beheimatung, Mitgefühl, Vertrauen, Entwicklungsmöglichkeiten, Raum für Neugier und Spiel.

Und FÜRK hat hier in der Martin-Luther-Gemeinde Freunde. Einmal im Monat treffen sich Kinder zwischen 6 und 11 Jahren und machen, worauf sie Lust haben und sich gemeinsam geeinigt haben. Es kostet nichts! Im Namen von Fürks Freunden lade ich herzlich ein!

**Wann: jeden ersten Donnerstag im Monat von 16:00 – 17:30 Uhr, nächste Termine am 06.04. und 04. 05. 2017**

Wer also Lust und Zeit hat, melde sich bitte an bei der Kreisbeauftragten für die Arbeit mit Kindern im Kirchenkreis Neukölln Stefanie Conradt: [conradt@ejnberlin.de](mailto:conradt@ejnberlin.de), 030/68904161 oder bei FÜRK: [fuerk@ejnberlin.de](mailto:fuerk@ejnberlin.de)

## Auf welchem Weg kann der Hase beim Ei ankommen?



DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

**10.04.2017 | BINGO**

Durch die neue Struktur der Montagabende und ein erfreuliches Überangebot an Konzerten in den Wintermonaten, sind wir seit einiger Zeit nicht mehr dazu gekommen, unseren Spaß mit den 75 Zahlen und unsere Freude an wunderbaren Preisen zu haben. In der Frühljahrsaussspielung geht es nicht nur um die Wurst, sondern, so kurz vor den Feiertagen, natürlich auch um das Ei.

**24.04.2017 | Klezmer**

An diesem Abend soll es im Gemeindesaal eine Klezmer-Session geben zu der bislang sechs Musiker zugesagt haben, die uns mit melancholischen und nachdenklichen, aber auch frohen und heiteren Weisen einen schönen Abend bereiten wollen. In der Küche werden wir uns bemühen, so koscher wie es für uns möglich ist zu kochen.

**08.05.2017 | Bauernkrieg und Reformation**

Viel Geschichte, Essen und Trinken erwartet den Besucher an diesem Abend, denn wir wollen bäuerliche, bürgerliche und adlige Speisen auf-tischen. Dazwischen gibt es Geschichten zur Geschichte des Mittelalters in Mitteldeutschland und wir wollen über den Tellerrand hinausschauen und überlegen, wo so etwa zwischen 1475 und 1525 noch Weltgeschichte geschrieben wurde.

**22.05.2017 | Bundesrepublik Deutschland**

Vor 68 Jahren lehnte der Bayerische Landtag in der Nacht von 19. zum 20. Mai 1949 mit 101 zu 63 Stimmen das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ab. Mit Ablauf des 23. Mai 1949 trat es dennoch als Verfassung dieses Landes in Kraft und hat seither 60 Änderungen erfahren. Mehr hierzu erfahren die Besucher an diesem Abend bei möglichst vielen Köstlichkeiten aus dem ganzen Bundesgebiet.

Die WanderChristen

18 Uhr Abendessen, 19 Uhr Programmbeginn

MUSIK BEI MARTIN LUTHER

**Springtime**

Improvisationen + Filmmusik

**Benefizkonzert**

Orgel und Piano:  
Felicita Eickelberg  
**01.05.2017, 19:00 Uhr**

Eintritt frei - Spenden erbeten



**Chorworkshop**

Offener Chor- und Gesangsworkshop

**Gospel- und spirituelle Songs**

**Samstag, 13.05.17:** Workshop von 10-16 Uhr  
**Sonntag, 14.05.17:** Singen im Gottesdienst um 10 Uhr

Unter Leitung von Lydia Schulz.  
**Kostenbeitrag:** 20 oder 30 Euro (nach eigenem Ermessen)

Bitte etwas zu essen mitbringen für das gemeinsame Mittagsbuffet am Samstag.

ASF BEI MARTIN LUTHER

**„Courage“**

Jahrestagung von Aktion Sühnezeichen

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste dankt sehr für die Gastfreundschaft der Kirchengemeinde Martin-Luther und möchte Sie gerne **am Abend des 25. Mai und am 26. Mai 2017** zu unserer Tagung „Courage“, die in Ihrem Hause stattfindet, einladen.

Mit Gästen aus Deutschland und verschiedenen europäischen Ländern wollen wir die gegenwärtige Bedeutung von Zivilcourage und Widerstand gemeinsam diskutieren.

Wir beginnen am 25. Mai um 20:00 Uhr mit einem gemeinsamen Essen, zu dem Sie sehr herzlich eingeladen sind. Am Freitag nähern wir uns mit partizipativen Methoden und interessanten Werkstätten dem Thema „Courage“, diskutieren aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen und freuen uns, wenn Sie sich beteiligen möchten.

Programm, Anmeldung und Rückfragen bitte unter:  
[asf-ev.de/jahresversammlung](http://asf-ev.de/jahresversammlung)



## „7 Wochen Ohne“-Fastenkurs

**Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort! Was soll denn das?  
Genau! Pause. Und dann? Mal durchatmen.**

„7 Wochen Ohne“ möchte 2017 eine Kur der Entschleunigung anbieten. Fünf Wochen sind schon um, aber zwei Termine kommen noch im April: **Greifen auch Sie zu: Augenblick mal! Noch zwei Wochen ohne Sofort!**

**Jeden Dienstag in der Fastenzeit von 19:00-20:30 Uhr** zum gemeinsamen Entdecken des wöchentlichen Bibeltextes, Zeit zum Austausch, kreativ, nachdenklich und fröhlich.

**Dienstag, 4. April 2017** „Nicht sofort aufgeben“ (Lk 13,6–9)

**Dienstag, 11. April 2017** „Gottes Zeit feiern“ (Gen 2,1–4)



Es laden herzlich ein Ihre Pfarrerin Anja Siebert-Bright und Pfarrer Alexander Pabst

## Frühlingsfest für Geburtstagskinder

Frühlingsfest für unsere Geburtstagskinder, die zwischen dem 26. Oktober 2016 und dem 30. Mai 2017 Geburtstag hatten



**Dienstag, 30. Mai 2017 um 14:00 Uhr**

Es wird Kaffee und leckeren Kuchen geben, aber auch ein schönes Frühlingsprogramm: Frühlingslieder und Gedichte, schwungvolle Geschichten und fröhliche Frühlingsmusik – Lassen Sie sich überraschen!  
Für unsere Planung benötigen wir Ihre Anmeldung bis zum 9. Mai 2017 in unserem Gemeindebüro unter der Telefonnummer 60977490.

Es grüßen Sie herzlich Ihre  
Pfarrerin Anja Siebert-Bright  
und Hannelore Bock

## Konfirmationsjubiläum

Das Erinnern an vergangene Ereignisse und an Menschen spielt in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle. Für viele von uns war die Konfirmation ein bedeutender Schritt auf unserem Lebensweg. Daher begehen wir jedes Jahr ein Konfirmationsjubiläum und laden Jubilare ein, die vor 10/20/25/30/40/50/60 Jahren eingeseget wurden.

Gehören Sie dazu, sind Sie in der Martin Luther Gemeinde oder einer anderen evangelischen Kirchengemeinde konfirmiert worden?

Dann laden wir Sie zu einem Gottesdienst am **Pfingstsonntag, den 04. Juni 2017, um 10:00 Uhr** ein. Am **Samstag, den 3. Juni um 15:00 Uhr** laden wir alle Jubilare herzlich zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken in unserem Café ein.

Für unsere Planung bitten wir Sie herzlich um Ihre Anmeldung bis zum 15. Mai im Gemeindebüro, Tel: 60977490.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie Pfarrerin Anja Siebert-Bright

## Osternacht

Feier der Heiligen Osternacht  
**Ostersonntag, 16. April, 5:30 Uhr**

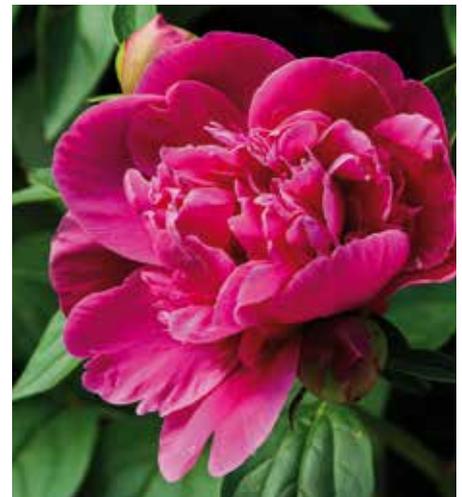
Pfarrerin Anja Siebert-Bright  
Pfarrer Alexander Pabst

Um 5:30 Uhr entzünden wir das Osterfeuer auf dem Hof der Kindertagsstätte. Nach dem festlichen Einzug in die Kirche halten wir dort einen Gottesdienst mit Tauferinnerung und Abendmahl.

Im Anschluss daran laden wir ein zum traditionellen Osterfrühstück.



*Da mach ich mit!*



**FÜR ERWACHSENE**

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S  
siehe aktuelles Programm S. 19

TÖPFERGRUPPEN

**Montag, 10–12:30 Uhr**

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

**Mittwoch, 17–19:30 Uhr**

Töpferkeller

Christine Harnisch, Tel. 663 78 26

QIGONG

**Dienstag, 16:30-17:30 Uhr**

für Menschen mit und ohne

Qigong-Erfahrung

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

LITERATURGRUPPE

**Mittwoch, nach Vereinbarung**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

**Donnerstag, 10–12 Uhr**

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

**Donnerstag, 18–20:30 Uhr**

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

**Freitag, 17 Uhr**

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

LUTHER'S MOTOR CHRISTEN

**jeden dritten Samstag im Monat, 10 Uhr**

Brunch, Andacht und anschließende Ausfahrt

Christiane, Tel. 0176/ 46 15 68 00

SPIELCAFÉ

**Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)**

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

**HILFE UND SELBSTHILFE**

SOZIALBERATUNG SOVD

Rentensprechstunde

**Mo, Di, Mi 10–12 Uhr**

**Do 14–16 Uhr**

2. Stock

Beratung in allen Rentenangelegenheiten

1. Mittwoch im Monat: 10 – 12 Uhr

3. Mittwoch im Monat: 14 – 16 Uhr

Vera Dehle-Thälmann

Tel. 0173/2457772

Wolfgang Dehle

Tel. 0173/2491302

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

**Mittwoch, 14–16 Uhr**

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

**Donnerstag 18-20 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

EMOTIONAL ANONYMUS

**Freitag, 18 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

BLAUES KREUZ

**Freitag, 19–21 Uhr**

Erdgeschoss

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

**Freitag, ab 20 Uhr**

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

**FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN**

SENIORENRUNDE

**Dienstag, 13 Uhr**

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

**Donnerstag, 14-tägig**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

**Dienstag, 11:15–12:00 Uhr**

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

**FÜR KINDER**

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

**Montag – Freitag, 8–15 Uhr**

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

**Montag – Freitag, 6–17 Uhr**

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23



Alles auf einen Klick:  
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten  
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis  
**www.neukoelln-evangelisch.de**

FÜRKS FREUNDE

**1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr**  
**06.04.17, 04.05.17**  
 Sitzungsraum, 1. Stock  
 Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61

KINDERTÖPFERN

**Samstag, 10–12 Uhr**  
 Töpferkeller  
 Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT  
**Dienstag, 16:30–18:30 Uhr**  
 Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE  
**Montag, 16:30–18:30 Uhr**  
 3. Stock  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE  
 5. und 6. Klasse  
**Mittwoch, 15–18 Uhr**  
 ab 7. Klasse  
**Mittwoch, 15–19 Uhr**  
 3. Stock  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG  
**Donnerstag, 15–21:30 Uhr**  
 Jugendclub  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELNACHMITTAG  
**Sonntag nach Vereinbarung**  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

KINDERGOTTESDIENST  
**Sonntag, 10–11:20 Uhr**  
 (außer in den Schulferien)  
 Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78  
 Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION  
**Mittwoch, 18:30 Uhr**  
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET  
**mittwochs, 21:00 Uhr**, Kirchraum  
**19.04.2017, 17.05.2017**  
 Olaf Rönitz – roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT  
**letzter Freitag im Monat, 18 Uhr**  
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR  
**Mittwoch, 20 Uhr**  
 Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13  
 Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

GOSPELCHOR  
**Donnerstag, 19:30-21:00**, Kirchraum  
 Lydia Schulz  
 lydiavocals@googlemail.com

SPIRITUELLE LIEDER  
**Montag, 19–21 Uhr**  
 1. Stock  
 Kerstin Stotz, Tel. 624 18 16

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)  
 Ökumenische Arbeitsgruppe  
**jeden 3. Dienstag im Monat**  
**19:30 Uhr – 21:30 Uhr**  
 Vorheriger Kontakt erbeten  
 Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin  
**Samstag, 16 Uhr**  
 3. Stock  
**Sonntag, 16 Uhr**  
 Kirchraum  
 Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE  
 HOUSE OF PRAYER  
**Donnerstag, 18 Uhr**  
 2. Stock  
 Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

RUMÄNISCHE GEMEINDE  
**Sonntag, 19 Uhr**  
 2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)  
 Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

MO+Di 8 – 14  
 So 11 – 13 Uhr  
 und zu Veranstaltungen  
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch  
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,  
 Kaffeespezialitäten



**LUTHER'S**  
 Café in der Kirche

Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr  
 So 11 – 13 Uhr  
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte  
 Selbstgemachte Marmeladen  
 Bücher und vieles mehr



**LUTHER'S**  
 Laden in der Kirche

## Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

### Getauft wurden:

Lilou Haberstroh  
Laana Haberstroh  
Avery Zerr

### Bestattet wurden:

Alfred Bielicke	80 Jahre
Klaus Dziarnowski	78 Jahre
Frank Engelbrecht	74 Jahre
Petra Kovacs	54 Jahre
Anneliese Kruschke	87 Jahre
Monika May	69 Jahre
Elisabeth Weyand-Klecka	87 Jahre

Bei Interesse an einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Segnung oder Beerdigung bitte im Gemeindebüro melden. (Tel. 60977490)

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

**Neukölln** ☎ 685 90 51  
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

**Britz-Buckow-Rudow** ☎ 743 03 33  
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

**Erich-Raddatz-Haus** ☎ 63 22 54-0  
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

**Hermann-Radtke-Haus** ☎ 60 97 16 400  
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

**Haus Simeon** ☎ 60 97 16 400  
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

**Diakonie-Tagespflege Neukölln** ☎ 63 22 54 74  
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de  
GGT-geprüfter Fachbetrieb

**BALDAUF**

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen  
senioren- und behindertengerecht aus

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE UND GERONTOLOGISCHE TECHNIK

Modern ALLTAG

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation „WILLST DU DUSCHEN?“

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Die neue Wanne

„ODER SOLL ICH BADEN?“

Gradestraße 22  
12347 Berlin  
Tel.: (030) 623 82 13  
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

**KUßEROW** Bestattungen seit über 75 Jahren  
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38  
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82  
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74



**Helios Apotheke**



Tobias Buchberger  
Sonnental 65  
12045 Berlin  
Tel: 623 24 22  
Fax: 624 15 20  
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

**Hahn Bestattungen**

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche  
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin



**Hier könnte Ihre Anzeige stehen!**

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

**GEMEINDEZEITUNG**  
Tel. 609 77 49 - 0



**Sargmagazin Neukölln Georg Hannow**

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 • 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Evangelische  
Kirchengemeinde  
**Martin Luther**  
Berlin-Neukölln

*Da mach ich mit!*

## Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin  
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05  
www.martin-luther-neukoelln.de  
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

### **Pfarrer Alexander Pabst**

Tel. 609 77 49 -17  
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

### **PfarrerIn Anja Siebert-Bright**

Tel. 609 77 49 -24  
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

**Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:**  
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

### **Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange**

Tel. 0160 / 96 74 13 70  
kalle@snaflu.de

### **Gemeindemanager Felix von Ploetz**

(Vermietungen, Veranstaltungen)  
Tel. 609 77 49-26  
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

### **GKR-Vorsitzende Monika Krauth**

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)  
Sprechstunden:  
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

### LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

### LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

### KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

### KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

### **KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:**

Ev. Kirchenkreisverband Süd  
Ev. Bank e.G. Berlin  
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96  
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro  
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-  
büro bestellt werden.

Anzeige



## PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner  
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0    Internet www.pzs.de  
Telefax 0 30. 6 20 04 -113    eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de